

Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden
Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden
Band: - (2003)

Artikel: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort : baugeschichtliche Untersuchung, 3. Etappe
Autor: Carigiet, Augustin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.

Baugeschichtliche Untersuchung, 3. Etappe

Augustin Carigiet

Die östlich der Gemeinde Brienz/Brinzauls am Südhang des Albulatales gelegene Burgruine Belfort wird seit 2002 einer Gesamtanierung unterzogen. Nach zwei erfolgreich abgeschlossenen Restaurierungsetappen²⁰⁷ konnte im Herbst 2003 der Hauptturm der Burgruine eingerüstet werden; er soll im Frühjahr 2004 im Rahmen eines Kurses für Maurerlehrlinge gesichert werden.

Die Sicherungsarbeiten auf Belfort werden von der Bauforschungsabteilung der Denkmalpflege begleitet. Vorgängig zu den Konservierungsarbeiten werden von dieser die eingerüsteten Bauteile bauarchäologisch untersucht und dokumentiert. Die dadurch gewonnenen Neuerkenntnisse erlauben die Rekonstruktion der Baugeschichte und bilden die Grundlage für eine fachgerechte Restaurierung. Die Untersuchung am Hauptturm der Burgruine Belfort, die im nachfolgenden zusammenfassend dargestellt wird, hat gezeigt, dass dieser klar als Wehrturm zu identifizieren ist.

Der Hauptturm

Folgt man dem neu erstellten Wanderweg von Brienz zur Burgruine Belfort, gelangt man an die Nordseite der Anlage. An dieser führte bereits im Mittelalter ein Weg vorbei. Es darf angenommen werden, dass die Angriffsseite der Burgruine einst durch einen künstlich abgetieften Halsgraben gesichert war. Dieser ist im heutigen Gelände jedoch nicht mehr zu erkennen.

Der Hauptturm steht an der Nordwestecke der Burgruine (Abb. 130). Er weist heute noch die stattliche Höhe von 20 m auf. Erhaltene Reste von Bauhölzern aus der Neubauzeit des Turmes weisen ein Fälldatum im Herbst/Winter der Jahre 1228/29 auf.²⁰⁸ Die Errichtung des Turms kann also frühe-

stens im Jahr 1229 erfolgt sein. Der Hauptturm war der erste Bau der Burgruine, welche die Herren von Vaz als ihren neuen Sitz zu erbauen gedachten, und von Beginn weg als Teil einer grösseren Anlage konzipiert. In zwei weiteren am Ruinenbestand unterscheidbaren Phasen wurden in den folgenden Jahren der Torturm und der Südtrakt gebaut²⁰⁹ – der Turm ist lediglich im Bauablauf älter als der Rest der Anlage. Die für den Bau der Wehrplattform über dem Südtrakt verbauten Bodenbalken wurden im Herbst/Winter 1231/32 gefällt.²¹⁰ Diese dürften im darauf folgenden Jahr als Abschluss der mehrjährigen Neubauzeit verbaut worden sein. In den Jahren 1229 bis 1232 entstand damit in Belfort eine ausgesprochen wehrhafte Burgruine mit Wehrgängen über der Ost- und Westmauer und einer tiefer liegenden Wehrplattform gegen Süden (Abb. 131).

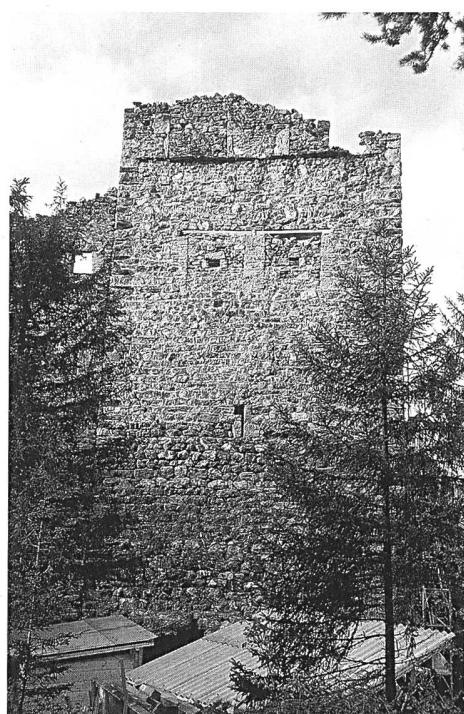


Abb. 130: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Ansicht Nordfassade.

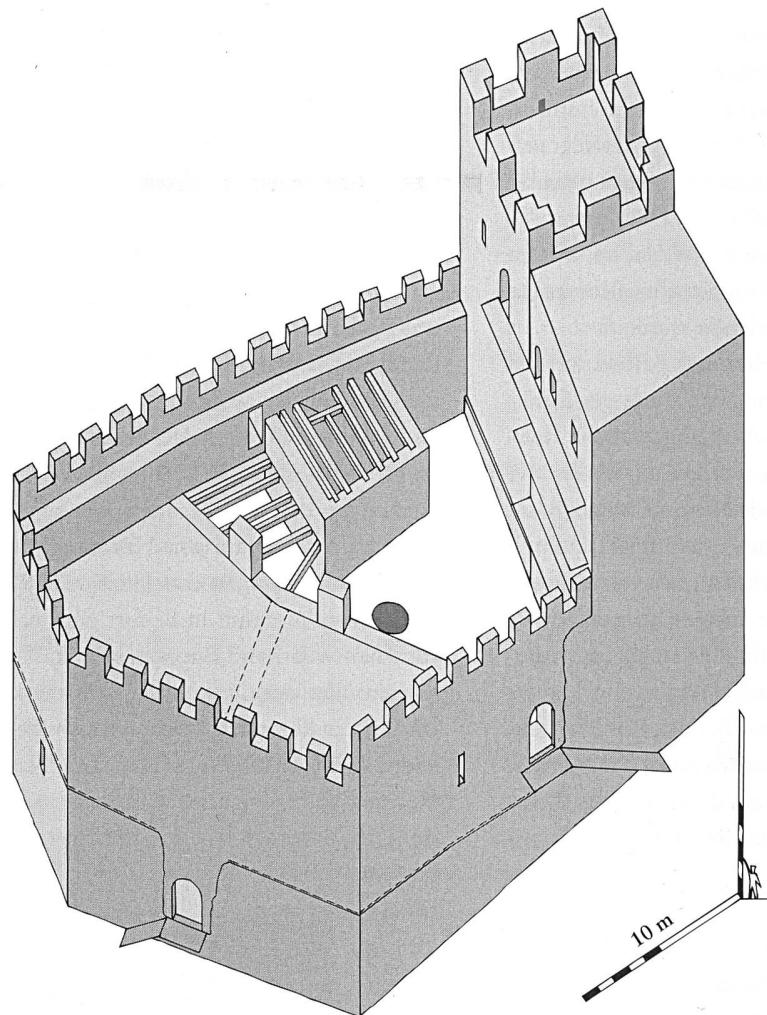
207 CARIGET AUGUSTIN: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Baugeschichtliche Untersuchung, 1. und 2. Etappe, in: Jb ADG DPG, 2002, 184-196.

208 Bericht Dendrolabor ADG vom 10. 8. 2002.

209 CARIGET, wie Anm. 207.

210 Bericht Dendrolabor ADG vom 10.8.2002.

Abb. 131: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Die Burg-
anlage nach dem Neubau
von 1229 bis 1233. Isometri-
scher Rekonstruktionsver-
such; von Südosten.
Mst. 1:400.



Die Nordfassade

An der Nordseite ist der Turm in seiner ursprünglichen Höhe erhalten (Abb. 132). Oben erkennt man die Zinnen des Turmes, welche über einem Sims mit vorkragenden Steinplatten aufstehen (Abb. 133). Dieser Sims war als Abdeckung einer oben umlaufenden Brüstungsmauer gebaut worden. Die Brüstungsmauer und die darüber aufgesetzten Zinnen gehören zu einer Wehr-

plattform über dem dritten Geschoss des Turmes.

Die Zinnenluken wurden in einer späteren Umbauphase – anlässlich einer Aufhöhung des Turmes – zugemauert. Auf einer im Auftrag des Schweizerischen Burgenvereins erstellten Bauaufnahme von 1936 ist in der Zumauerung noch die Türe auf die Laube zu erkennen; diese ist in der Zwischenzeit fast gänzlich verstürzt.

Im Bereich des dritten Geschosses erkennt

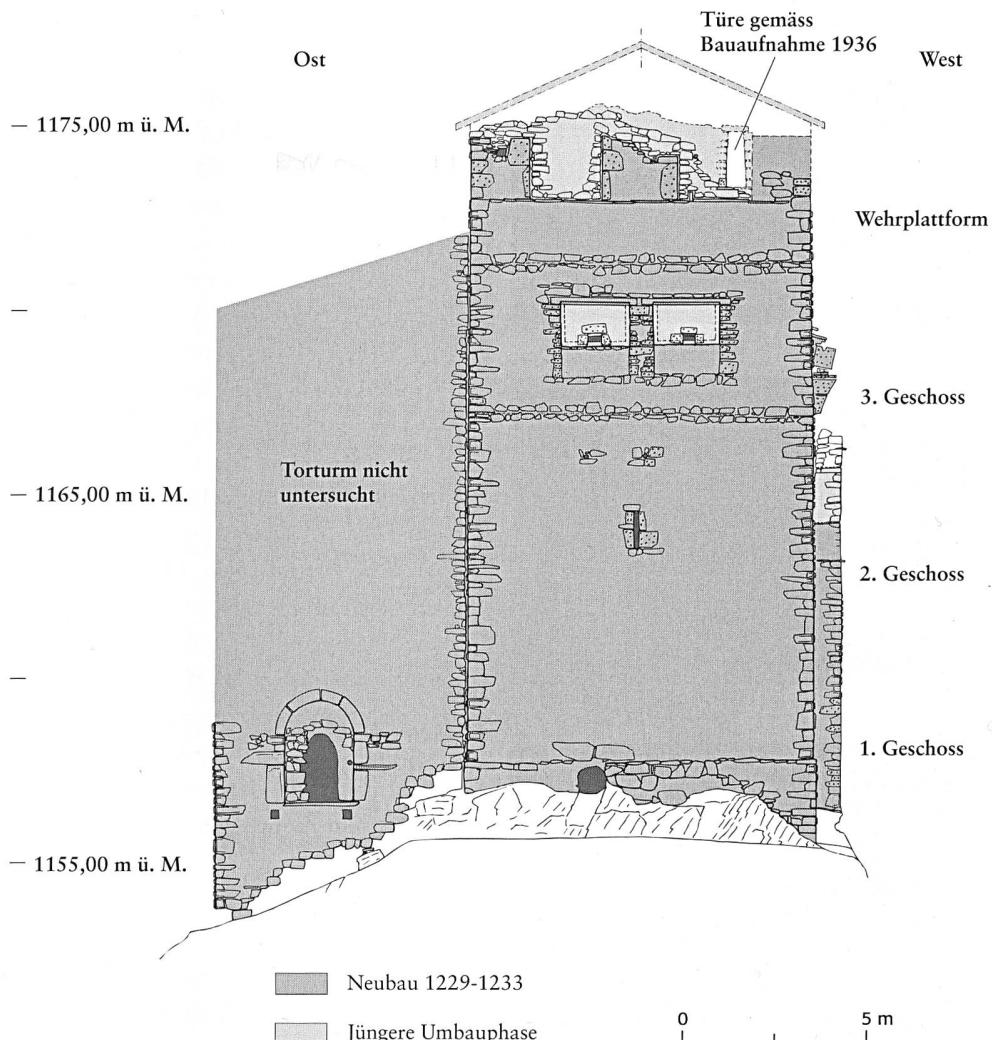


Abb. 132: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Ansicht
Nordfassade. Mst. 1:200.

man zwei nebeneinander liegende, nachträglich vermauerte Fensteröffnungen (Abb. 134). Hierbei handelte es sich ursprünglich um zwei gegen die Angriffsseite gerichtete Wehrfenster. Die heute noch offenen kleinen Spähscharten wurden im Zuge der nachträglichen Zumauerung der Wehrfenster eingebaut; dies erfolgte gleichzeitig mit der bereits erwähnten späteren Aufhöhung des Turmes.

Die aus Tuffsteinen gefügten seitlichen Leib-

bungen der Wehrfenster liegen auf dem Boden innerhalb der Fensternischen auf. Zwischen die Leibungen wurde, lediglich im Arbeitsablauf später, eine 80 cm hohe und 50 cm starke Brüstungsmauer gebaut. Die Oberkante der ursprünglichen Brüstungsmauer liegt auf gleicher Höhe wie die Unterkante der jüngeren Spähscharten. Die beiden rechteckigen Wehrfenster wissen aussen einen umlaufenden Anschlag auf. An der Brüstungsmauer und an den seit-

Abb. 133: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Nachträglich zugemauerte Zinnen über der Nordfassade.



Abb. 134: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Die nachträglich zugemauerten Wehrfenster in der Nordfassade.

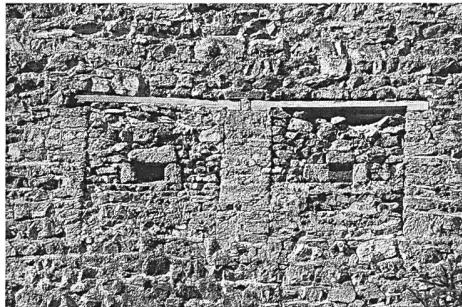


Abb. 135: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Anschlag für einen Laden am Sturzholz der Wehrfenster.



lichen Leibungen war dieser 12 cm breite und tiefe Anschlag gemauert, an den hölzernen Stürzen war er ins Holz eingetieft (Abb. 135). Er diente der Aufnahme eines Ladens, welcher – am Sturz befestigt – aufgeklappt werden konnte. Liess man den Klappladen los, schloss sich dieser durch sein eigenes Gewicht. An diesen Fenstern konnten Armbrustschützen die Angriffsseite überwachen.

Die Westfassade

An der Westfassade sind die ursprünglichen Zinnen nur noch fragmentarisch erhalten (Abb. 136). Zwei noch erhaltene Steinplatten des Simses belegen die ursprüngliche Höhe der Brüstungsmauer. In der Mitte der Brüstung findet sich eine rechteckige Öffnung; durch diese wurde das Meteorwasser der Wehrplattform vermutlich mittels eines Speiers über die Westfassade abgeleitet.

Auf der Höhe des dritten Geschosses kragt ein auf zwei tuffsteinernen Konsolen aufliegender Aborterker über die Westfassade aus (Abb. 137). Das Sitzbrett des Abortes lag noch in situ (Abb. 138), wie auch die aus einer Tuffsteinplatte bestehende nördliche Seitenwand. Der Aborterker war einst mit Steinplatten gedeckt.

Südlich an die Westfront des Hauptturms wurde kurze Zeit später der westliche Wehrgang mit dazugehöriger Brüstungsmauer und Zinnen gebaut (vgl. Abb. 136).

Die Südfassade

An der Südfassade sind die Zinnen über dem Hauptturm bereits gänzlich zerfallen (Abb. 139); nur noch stark aufgelöste Reste der Brüstungsmauer stehen hier über dem dritten Geschoss auf. Auf der Höhe des dritten Geschosses, 10 m über dem Niveau des Innenhofes, findet sich der Hoccheinang zum Turm. Gemäss Baubefund war vor diesem Eingang eine von zwei über die Südfassade vorkragenden Balken gestützte Laube mit Pultdach angebracht. Als Erschliessung dieser Laube wäre eine Aussenstreppe vom westlichen Wehrgang her anzunehmen. Denkbar wäre aber auch eine Verbindung über die Laube im vierten Geschoss des Torturmes.

Abb. 136: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Ansicht
Westfassade. Mst. 1:200.

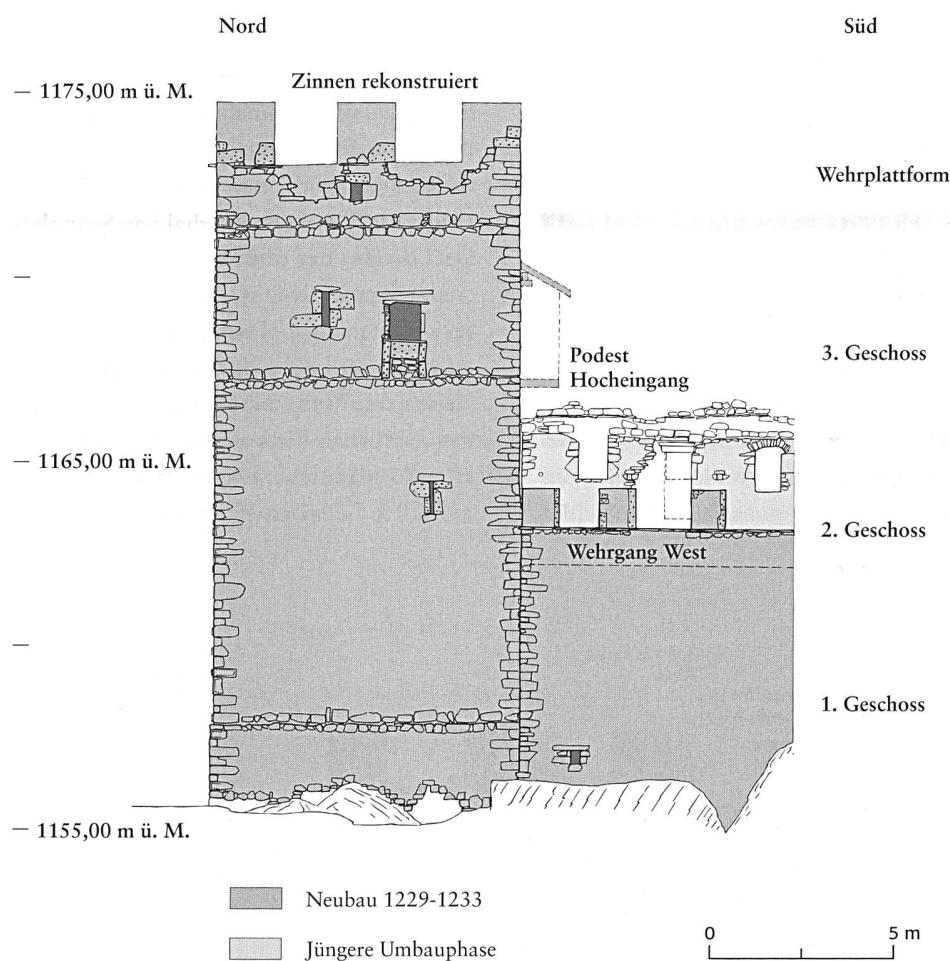


Abb. 137: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.
Der Aborterker an der Westfassade, von Norden.

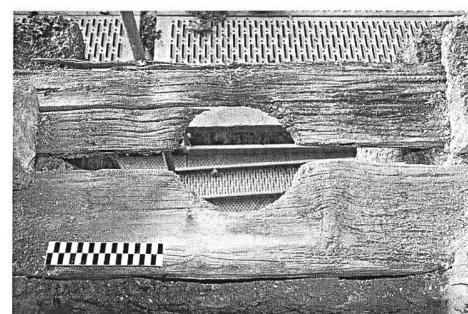
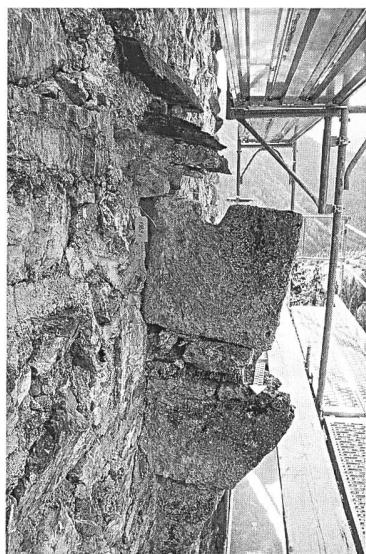


Abb. 138: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Sitzbrett
im Aborterker.

Schnitt durch den Turm

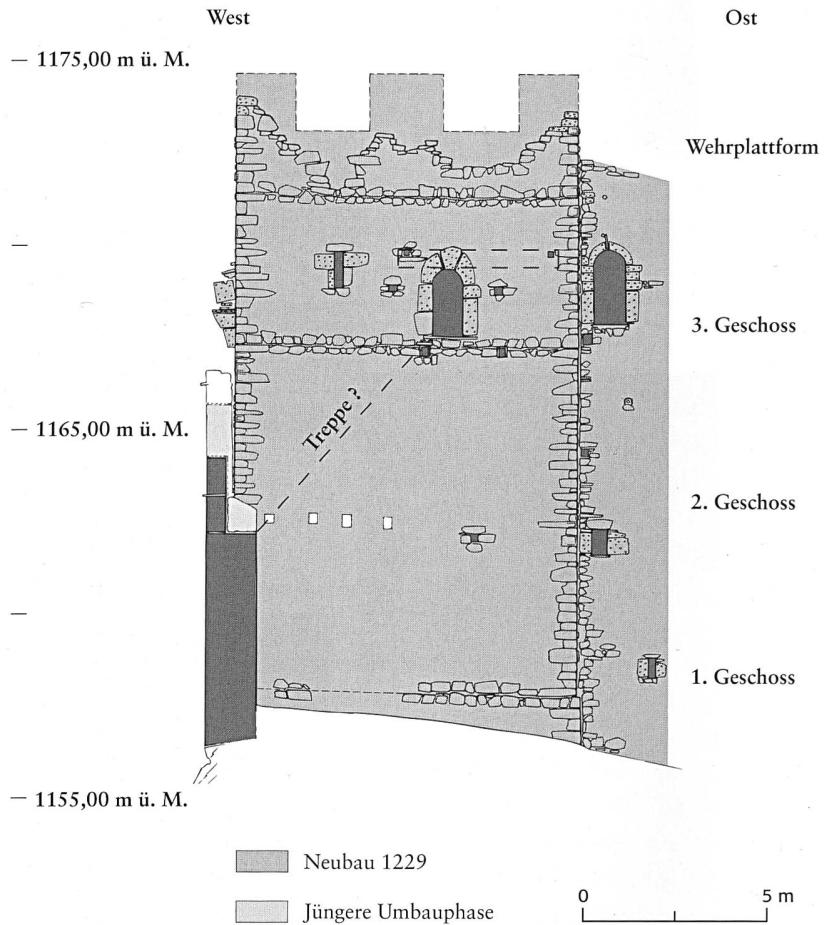
Der Hauptturm wies ursprünglich lediglich drei Geschosse auf (Abb. 140). Die West-, Nord- und Ostwand wurden 2,30 m stark gemauert, die gegen den Burghof gerichtete Südmauer weist eine Stärke von 1,70 m auf. Bis zum Boden des dritten Geschosses wurden die Außenmauern jeweils in gleich bleibender Stärke ausgeführt. Dazwischen baute man als Auflager für den Boden des zweiten Turmgeschosses fünf von Norden nach Süden verlegte Baumstämme ein. In der Süd-In-

nenwand fanden sich noch drei Stumpfe dieser Bodenlager. Es sind dies die erwähnten Reste von Bauhölzern, für die die dendrochronologische Untersuchung ein Fälldatum im Herbst/Winter der Jahre 1228/29 ergab. Der Boden des dritten Turmgeschosses, dem Eingangsgeschoss, lag einst auf fünf von Westen nach Osten verlegten Baumstämmen auf. Oberhalb dieser Bodenlage weisen die West-, Nord- und Ostwand einen deutlichen Rücksprung der Mauerstärke auf – dadurch war der Innenraum hier auf 5,0 x 5,5 m erweitert (Abb. 141). Auf

Abb. 139: Brienz/Brinzauls, Burgruine

Belfort. Ansicht Südfassade.

Mst. 1:200.



dem nördlichen Absatz blieb ein Rest des originalen Mörtelbodens zum Eingangsgeschoss erhalten (Abb. 142). Dieser erlaubt die Rekonstruktion des aufwändigen Bodenaufbaus: Quer über der Balkenlage aus Baumstämmen war eine 15 cm starke Lage von Hälblingen (längs halbierte Stämme) verlegt. Darüber brachte man ein Steinbett ein. Dieses wurde schliesslich in zwei Arbeitsgängen mit Kalkmörtel übergossen. Der Bodenaufbau zwischen der Oberkante der Baumstämmen und der Gehfläche des Mörtelbodens misst 35 cm.

In der Nordwand des dritten Geschosses finden sich die schon erwähnten zwei Wehrfenster (Abb. 143). Diese sind durch einen Mittelpfeiler getrennt. Der Mörtelboden in den tiefen Nischen liegt 80 cm über dem Bodenniveau des dritten Geschosses. Die Stürze über den Nischen bestehen aus vier nebeneinander liegenden Holzbalken. In der Westwand desselben Geschosses findet sich eine Rundbogentüre mit Gewänden aus Tuffstein (Abb. 144). Sie diente als Eingang in die Abortnische und war einst mit einer Türe abschliessbar.

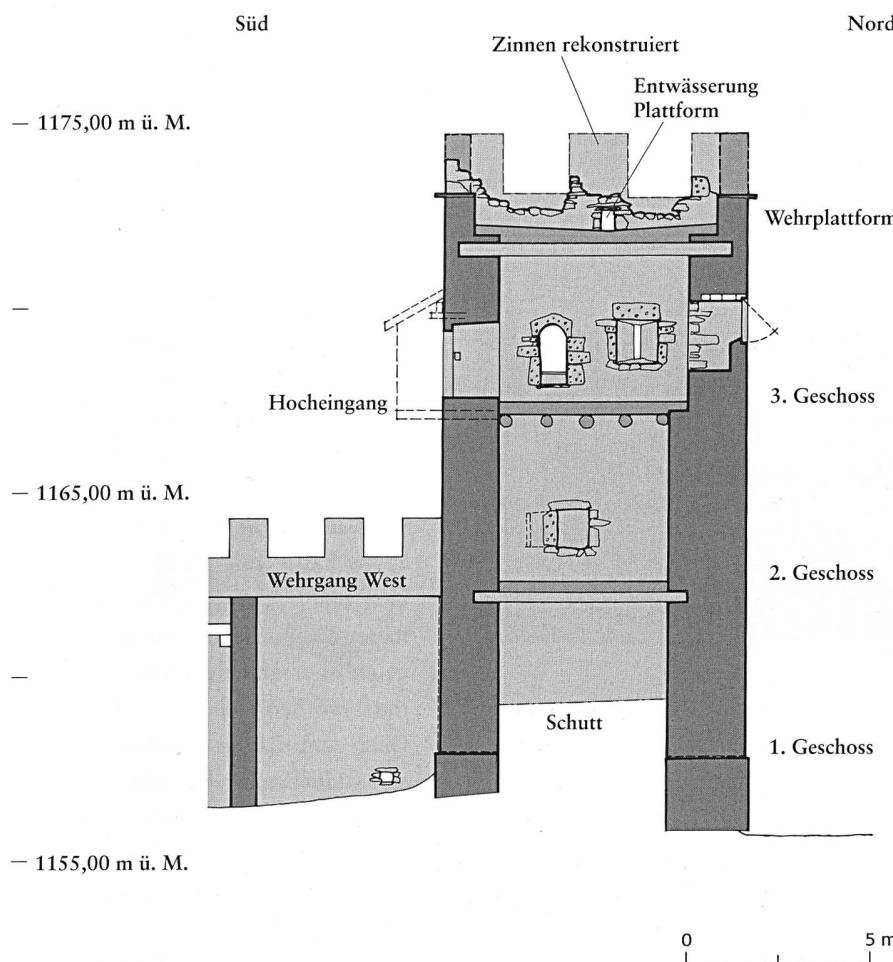


Abb. 140: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Schnitt mit Ansicht gegen Westen. Mst. 1:200.

Brienz/Brinzauls, Burgruine

**Belfort. Baugeschichtliche
Untersuchung**

Abb. 141: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Grundriss
drittes Geschoss. Mst. 1:200.

766 160

766 170

766 180

— 171 200

— 171 190

— 171 180

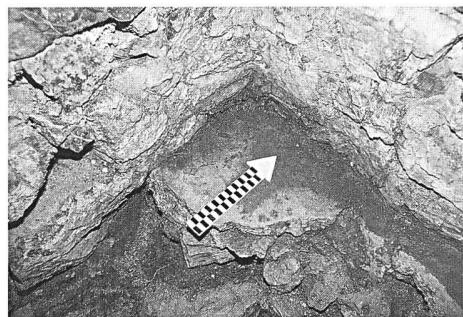
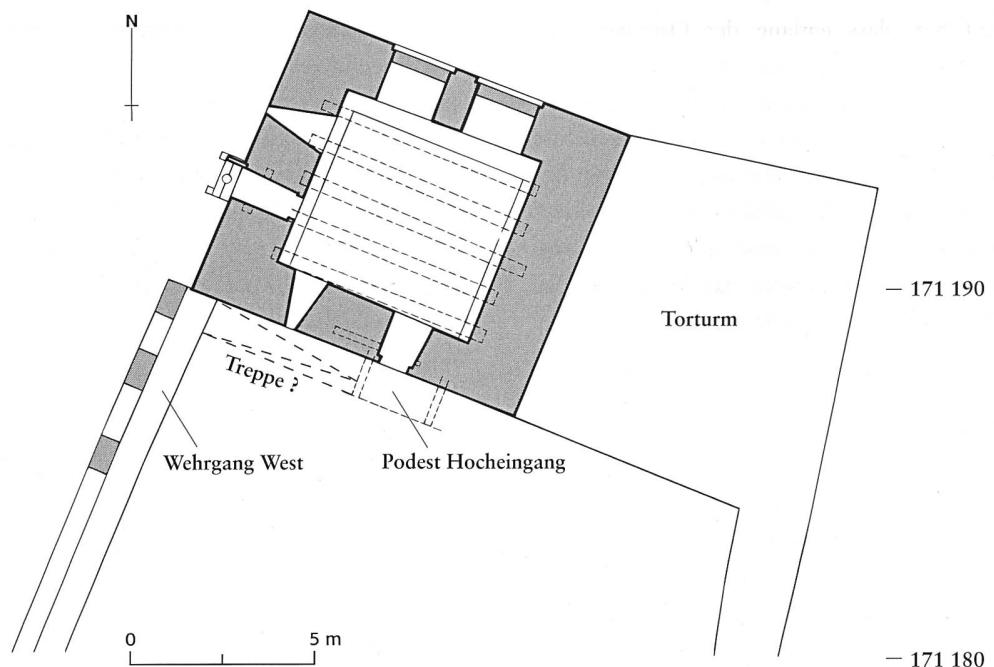


Abb. 142: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.
Rest des Mörtelbodens zum dritten Geschoss.

Das dritte Geschoss des Hauptturmes muss als Aufenthaltsraum für die Wachmannschaft gedient haben. Von hier aus gelangte man über steile Treppen in die beiden unteren Turmgeschosse. Das zweite Geschoss weist in der West- und Nordwand je eine Spähscharte auf. Möglicherweise bestand hier eine Schlafgelegenheit für die Wachmannschaft. Das unterste, fensterlose Turmgeschoss dürfte als Keller oder Verliess genutzt worden sein.

Über dem dritten Geschoss finden sich in der südlichen und nördlichen Innenwand die Negative einer Balkenlage. An ihnen lässt sich ablesen, dass hier einst in engem Abstand acht Balken mit hochrechteckigem Querschnitt von 25/35 cm gelegt waren. Entlang der östlichen Innenwand fehlt der

östlichste Streifbalken, dafür findet sich dort ein deutliches Auflager, das von einer quer über der Balkenlage verlegten Lage aus Hälblingen zeugt. Dieser Befund deutet darauf hin, dass entlang der Ostinnenwand einst ein Aufstieg zur Wehrplattform bestand (Abb. 145). Über den Hälblingen war auch hier ein Steinbett eingebracht worden, darüber wurde ein Mörtelboden gegossen. Auf dem Niveau dieses Mörtelbodens weisen die Innenwände des Turmes einen breiten Rücksprung auf. Die darüber aufgesetzte Brüstungsmauer ist nur mehr 80 cm stark. All diese Beobachtungen machen deutlich, dass über dem dritten Geschoss des Hauptturmes ursprünglich eine gegen oben offene

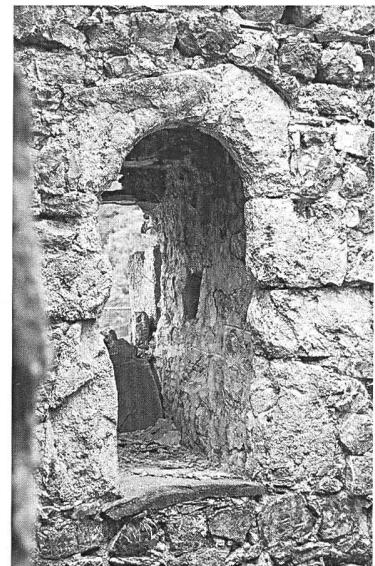


Abb. 143: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Die Wehrfenster in der Nord-Innenwand, Ansicht von Süden.

766 160 | 766 170 | 766 180 — 171 200
— 171 190

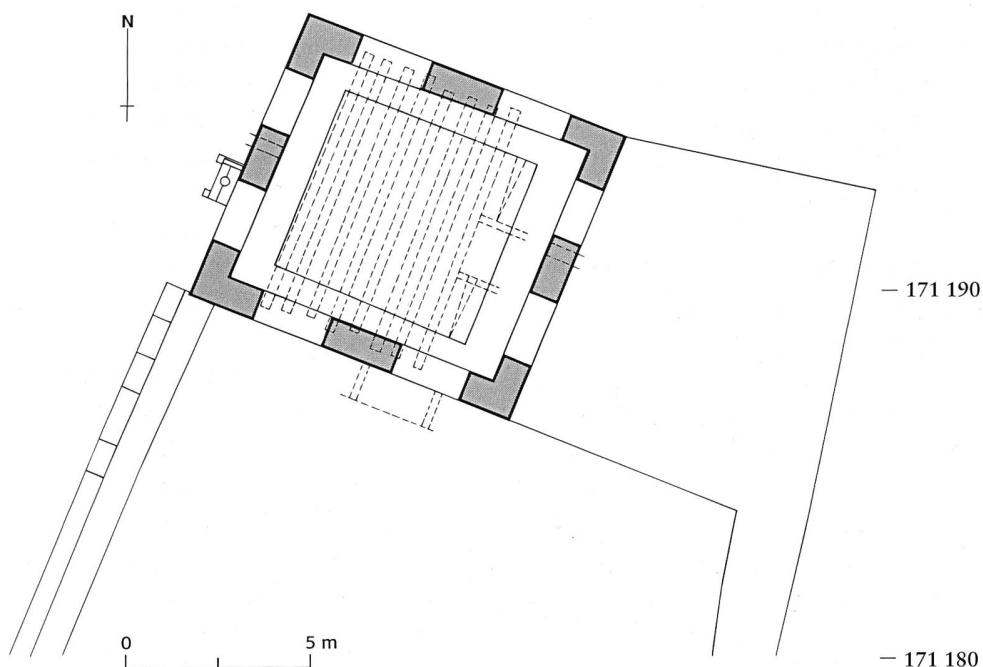
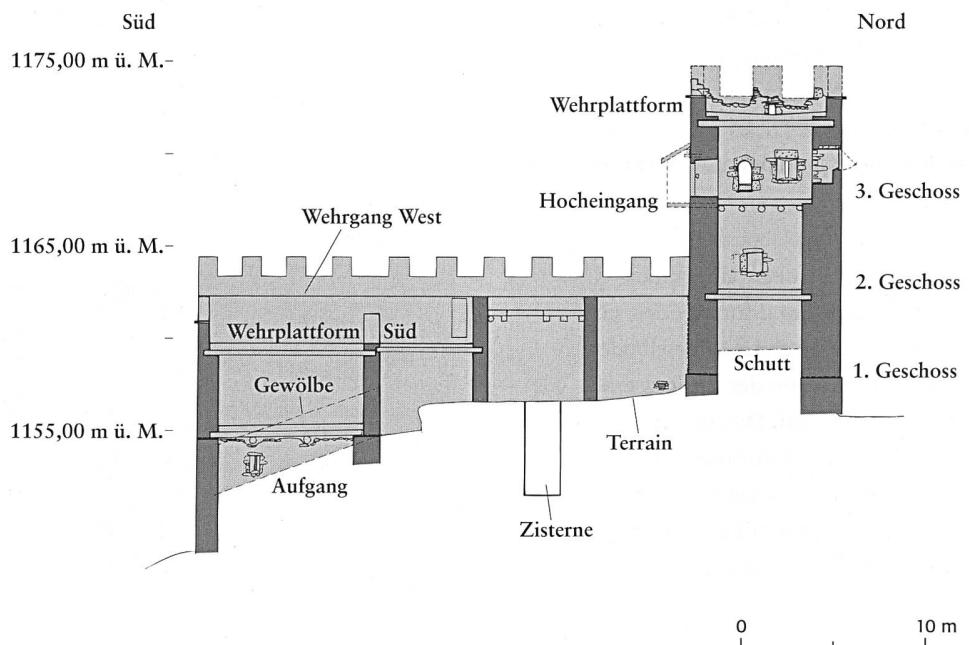


Abb. 144: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Rundbogentüre zum Aborterker in der Westinnenwand des dritten Geschosses.

Abb. 145: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Grundriss Wehrplattform über dem dritten Geschoss.
Mst. 1:200.

Abb. 146: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort. Längsschnitt mit Ansicht gegen Westen. Mst. 1:400.



Wehrplattform bestand. Beim Mörtelboden, welcher an die Innenflucht der Brüstungsmauer angoss, handelte es sich um eine Flachdachkonstruktion. Der Mörtelboden wies in Nord-Süd-Richtung ein Gefälle gegen die Mitte des Turmes auf (vgl. Abb. 140). Am tiefsten Punkt findet sich in der westlichen und östlichen Brüstungsmauer die bereits erwähnte Ausgussöffnung, durch welche das anfallende Meteorwasser vermutlich über einen Speier abfliessen konnte. Von dieser hoch gelegenen Wehrplattform aus konnte das ganze Tal überschaut werden.

Der Hauptturm, der aufgrund des Befundes klar als Wehrturm identifiziert werden konnte, war mit den übrigen wehrbaulichen Anlagen der Burg verbunden und damit Teil eines Wehrsystems, welches sich auf verschiedenen Niveaus über die ganze

Anlage erstreckte. Vermutlich bestand ein eigentlicher Rundgang von der am tiefsten liegenden Wehrplattform über dem Südtrakt, den Wehrgängen über der West- und Ostwand bis zur höchst gelegenen Wehrplattform über dem Hauptturm (Abb. 146).

Bauliche Veränderungen am Hauptturm

In einer späteren Umbauphase wurden sämtliche Wehrelemente der Burgenlage aufgegeben und überbaut. Wie schon ange deutet, wurden dabei die Zinnenluken über dem Hauptturm zugemauert, an Stelle der offenen Wehrplattform wurde neu ein vier tes Geschoss errichtet, in der westlichen Zinnenluke über der Nordfassade eine Türe eingebaut. Diese führte auf eine kleine Laube, welche über die Nordfassade vor kragte. Das neue vierte Geschoss des Tur

mes dürfte mit einem Satteldach mit Nord-Süd-verlaufendem First gedeckt gewesen sein (vgl. Abb. 132). An den Wehrfenstern in der Nordwand des dritten Geschosses wurden die Klappläden entfernt und die Fensteröffnungen zugemauert. In die Zumauerung baute man je eine kleine Späh-scharte ein.

In der gleichen Umbauphase wurde über der südlichen Wehrplattform der Burgruine ein zweigeschossiger Palas errichtet, auf den westlichen Wehrgang setzte man die Westmauer des Westtraktes auf. Dort fand sich der Rest eines Bodenbalkens dieser Umbauphase. Dieser ergab vorläufig zwei mögliche Fälldaten in den Jahren 1268 oder 1345. Wir hoffen, in einer der noch ausstehenden Untersuchungsetappen weitere Bauhölzer zu dieser für die Baugeschichte von Belfort doch wesentlichen Umbauphase zu finden.

Für die Zeit um 1490 ist ein weiterer Umbau zu bemerken. Dieser beschränkte sich auf den Westtrakt der Anlage. Damals wurde an der Südfassade des Hauptturmes das Auflager für eine Balkenlage geschaffen. In den beiden am Ruinenbestand nachweisbaren Umbauphasen wandelte sich die wehrhafte Burgruine des 13. Jahrhunderts zu einer Schlossanlage (Abb. 147).

Am 4. März 1499 wird die Burgruine im Vorfeld der Schlacht an der Calven von Bündner Truppen gestürmt und in Brand gesetzt. Aus dieser Zeit könnte die grosse Fehlstelle am Fusse der Nordfassade stammen (Abb. 148). Seither ist die Burgruine der Witterung ausgesetzt.

Abb. 147: Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort.
Die Burgruine um 1490. Isometrischer
Rekonstruktionsversuch, von Südosten.
Mst. 1:400.

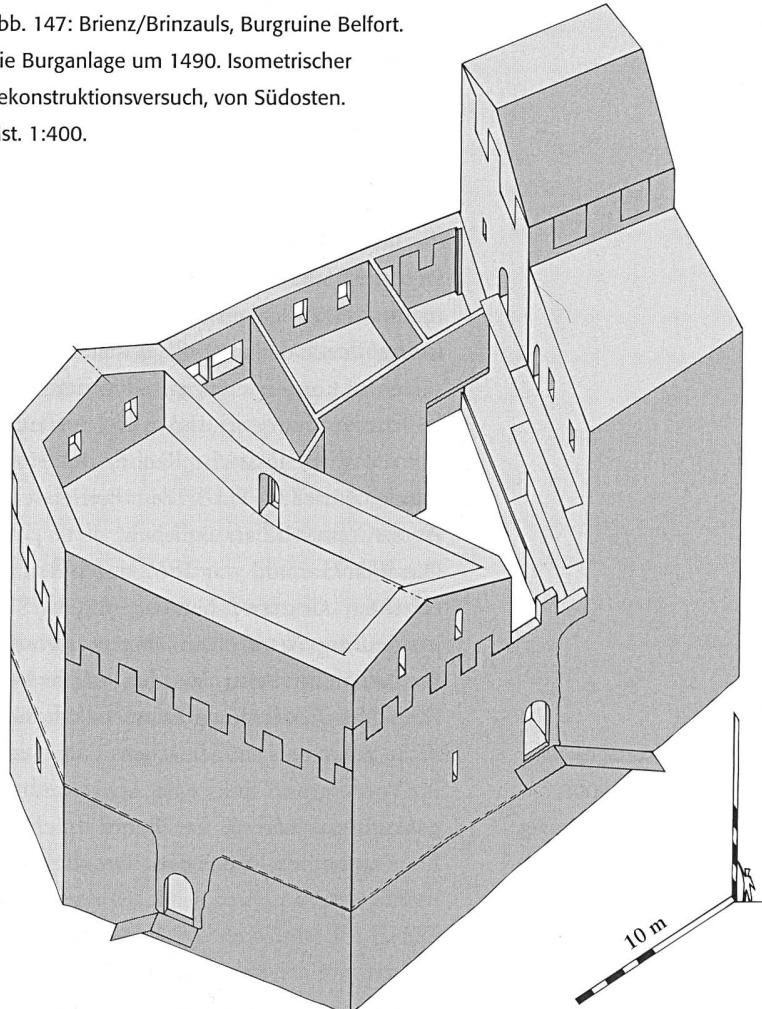


Abb. 148: Brienz/Brinzauls,
Burgruine Belfort. Unterminierung der Nordwand,
von Nordosten.

